

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 29

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

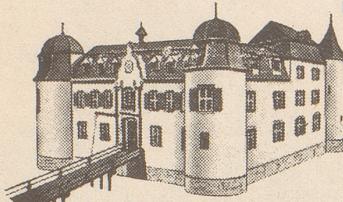
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Weiherschloss Bottmingen bei Basel



Heimelige Räume für alle guten Anlässe
Erstklassige Küche und Keller
Der Schloßwirt Herzog-Linder
Telefon (061) 54 11 31

P



Neue Heilsubstanz gegen Hämorrhoiden

Schrumpfung ohne Operation

Die wissenschaftliche Forschung in den USA brachte eine neue Heilsubstanz hervor mit verblüffenden Fähigkeiten gegen Hämorrhoiden. Ärzte berichten über auffallende Besserung und eindeutige Schrumpfung. Die Erfolge wurden erzielt ohne jegliche Verwendung von schmerzbetäubenden oder zusammenziehenden Substanzen, sondern lediglich auf Grund der neuen Substanz: **Sperti Präparation H**, welche auch in der Schweiz in Apotheken und Drogerien erhältlich ist. Preis der Salbe (inkl. Applikator) Fr. 5.30. Auch in Suppositorienform Fr. 6.25.



munter. Gut, daß Vati so einen guten Schlaf hat und von dem allem nichts merkt! Die letzten paar Tage scheint glücklicherweise die Sonne. Wenn alle sich richtig eingewöhnt hätten, bricht der letzte Tag an. Du sonnst Betten, fegst und blochst, um die Ferienwohnung anständig zu verlassen. Dann packst Du noch die Koffer und sinkst um 12 Uhr todmüde ins Bett. Aber schon um 4 Uhr rasselt der Wecker, denn Vati ... siehe oben!

Auf der Heimfahrt werden die Kinder langsam müde. Nummer drei schläft auf Deinem Schoß, Nummer zwei gibt an Deiner Schulter schnarchende Laute von sich, und Nummer eins, das ebenfalls eingeknickt ist, mußt Du mit der freien Hand festhalten, sonst saust es bei jedem Stopp nach vorne. Der Rücken tut Dir weh vom unbeweglichen Sitzen. Du tröstest Dich mit dem Gedanken, daß in zehn Jahren wahrscheinlich keines mehr auf Deinem Schoß sitzen will und heimlich freust Du Dich aufs Heimkommen, auf die Waschmaschine, den Boiler, den elektrischen Kochherd. Morgen kommst Du zum Glück gerade mit der großen Wäsche dran, und Du hast es nötig, denn im Kofferraum befinden sich drei Koffer voll schmutziger Wäsche. In ein paar Wochen aber erzählst Du jedem, der es hören will, wie glatt es im Tessin gewesen sei, und Vati samt der Kinderschar stimmt begeistert zu. GF

Die Eltern atmen auf!

(Zum Leitartikel in Nr. 21)

Herzlichen Dank! Ihnen, liebes Bethli, und dem Herrn Professor William Morse in Michigan. Also ich hab mir's ja immer gedacht, es müßte irgendetwas in dieser Richtung sein. Im Gegensatz zu unsren Eltern, die sich weiter gar nichts dabei dachten, wenn wir Halbwüchslinge zwischen 12 und 20 etwa unausstehlich waren. Das soll nämlich vorkommen und gehört wahrscheinlich zum Häutungsprozeß in der menschlichen Entwicklung. Allerdings legten sie Wert darauf (die Eltern, meine ich), daß wir trotz unserer Zustände einigermaßen die gesellschaftlichen Formen wahrten. Im übrigen wurde nicht jeder unserer «Rappeltage» unter die psychologische Lupe genommen. Man ließ uns einsilbig, hässig, kurz: unausstehlich sein und ging zur Tagesordnung über. – Wir sind trotzdem davongekommen, und heute selber mit Halbwüchsigen gesegnet. Aber ich glaube, die meisten von ihnen werden, genau wie wir, sehr gut allein mit ihren Problemen fertig. Im Gegenteil – ich habe die Erfahrung gemacht, daß sie es gar nicht schätzen, wenn man alle ihre Launen beständig ernst nimmt und ihnen dazu eine «Seelenanalyse» liefert. Denn so viel besser oder schlechter, wie man uns glauben machen will, und so verschieden von unserer eigenen Generation sind sie gar nicht, diese Jungen. Die wirklich «zornigen jungen Männer» (und Damen!) beginnen ja ihren Zorn meist erst später auszuleben, wenn unsere Sorgenkinder längst vernünftig geworden sind. Es hat sie übrigens auch früher schon gegeben, die «Zornigen». Sie haben nur im Laufe der Zeiten die Namen gewechselt. Jedenfalls scheint mir die heutige Tendenz, mit der alle Schwierig-



keiten im Leben eines Erwachsenen auf einen Erziehungsfehler in der Jugend zurückgeführt werden, absurd zu sein. Man sollte doch bei jedem gesunden Menschen eine gewisse Fähigkeit zur Selbsterziehung voraussetzen dürfen. Wenigstens in späteren Jahren. Sonst müßte ja jedermann, der nicht nach allen Regeln der Kunst «erzogen» wurde, von Natur aus grundsätzlich sein. Rousseau hat vor langen Zeiten das Gegenteil behauptet – das tägliche Leben hingegen lehrt uns, daß die Wahrheit irgendwo zwischen den beiden Extremen liegt.

Als Mutter halte ich es im übrigen schon seit längerer Zeit so, daß ich vom «Rappel» meiner einzelnen Sprößlinge weiter keine allzu große Notiz nehme. Er geht meistens nach einigen Tagen ohne das elterliche Dazutun von selber vorbei! Margrit

Die Nationalhymne

Mein Artikel «Den Felsen gleich» hat mir eine hübsche Anzahl von Zuschriften eingetragen, und zwar sind sie, entgegen meinen Erwartungen, durchs Band weg eifrig zustimmend. Ein Einsender (Frauen haben nicht reagiert) schlägt mir sogar vor, im «Nebelspalter» einen Wettbewerb für eine bessere Nationalhymne zu veranstalten, und schickt mir gleich einen Probetext, der mir zwar nicht ganz passend scheint für den Zweck, aber immerhin besser, als der bisherige. Zwei der Zuschriften möchte ich nachstehend veröffentlichen. Aber die andern haben mich ebenso sehr gefreut. Ich danke den Schreibern herzlich! Bethli

Hoch verehrtes Bethli, nur weil ich weiß, daß Sie nicht von Eitelkeiten leben, habe ich mich des öfters schon enthalten, Ihnen zum Inhalt aber auch zur Form, zum Thema aber auch zum Stil eines Ihrer Nebi-Artikel herzlich zu gratulieren. Und vor allem zu danken für Ihre Arbeit auf dem Gebiete des Geistigen. Ihr «Den Felsen gleich ...» vereint nun aber soviel Esprit, Musikalität, Heiterkeit und elegante Angriffslust, daß ich mich als Gelegenheits- und vor allem Tagesschreiber, der von Männerchören und Landeshymnen auch ein wenig versteht, nicht mehr davon dispensieren konnte, Ihnen ein herzliches Bravissima! entgegenzutrompeten.

Mit freundlichen Grüßen W. K.

Liebes Bethli, für Deinen Feldzug gegen die Nationalhymne gebührt Dir ein großes Bravo! Auch ich ärgere mich an jedem ersten August. Eine Stelle, die mich besonders stört ist: «... freudvoll zum Streit.» (Mich auch! B.)

DIE FRAU VON HEUTE

Da muß man sich wirklich fragen, ob der Herr Johann Rudolf Wyß noch alle Tassen im Schrank hatte, als er das von sich gab. Aber wahrscheinlich schrieb er es, wie auch die andern Stellen, die Du zitiert hast, weil es sich gerade so schön reimte.

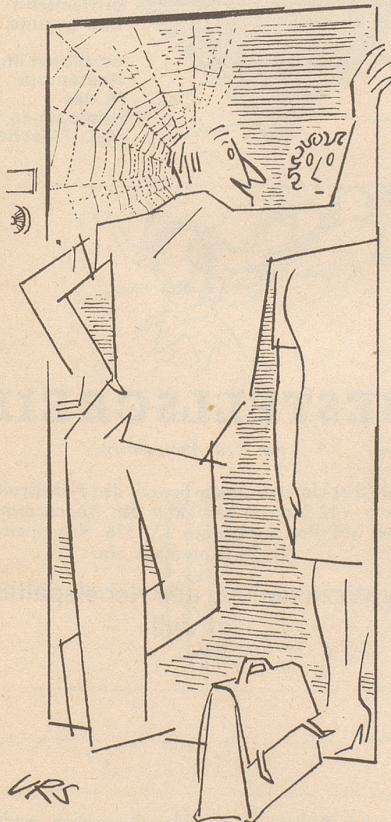
Es wäre wirklich Zeit, diese Selbstbeweih-räucherung durch ein anständiges Lied zu ersetzen.

Freundliche Grüße

Hans

Mirakel in Chur

Liebes Bethli, ich kann es mir nicht verkneifen, Dir von einer netten Begebenheit Kenntnis zu geben – einem Vorkommnis, das wohl im Schweizerlande einzig dasteht und uns wieder zu einem Funken Hoffnung berechtigt. Vom 9.–11. Juni a. c. wurde von der Schweiz. Gesellschaft für Pädiatrie die alljährliche Jahresversammlung abgehalten. Als Tagungs-ort war diesmal Chur, die stolze Hauptstadt Graubündens, auserkoren. Wie so üblich, an solchen Tagungen wird jeweilen ein Bankett abgehalten, und es werden zu diesem Anlaß



Vertreter an der Türe

“ - - ich möchte Sie übrigens nicht lang aufhalten - - - ”

Vertreter der Regierungs- und Stadtbehörden des jeweiligen Tagungskantons bzw. -ortes eingeladen. Auch diesmal war es nicht anders. Eine Menge männlicher Koryphäen war anwesend, nur der Stadtpräsident von Chur war verhindert. Doch was tat dieser brave Mann? Er ließ sich vertreten und zwar – höre und staune – durch eine Frau! Es war eine charmante Vertreterin unseres Geschlechtes – so ungefähr mittelalterlich, mit akademischem Titel und ihres Zeichens Schulzahnärztin der Stadt Chur. Im Namen des Stadtpräsidenten, dessen Abwesenheit sie entschuldigte, richtete sie eine nette, kleine Begrüßungsadresse an die große Festgesellschaft und nahm sich neben den üblichen Bankettrednern gar nicht schlecht aus.

Ich war anwesend und kann's beschwören, daß es so gewesen ist. Beinahe wäre ich vor Staunen vom Stuhl gefallen – ich glaubte zu träumen und noch heute habe ich mich nicht ganz von dieser Ungeheuerlichkeit erholt.

Dr. H. S.

Ein Bravo für den Stadtpräsidenten von Chur! – und für seine sympathische Vertreterin! Bethli

Kleinigkeiten

Ein Leuchtturmwächter an der felsigen Küste von Maine (USA) erhielt kürzlich seine Kündigung. Er verdunkelte allabendlich das Licht, um besser Television sehen zu können.

Zwei junge Mädchen auf einer Mittelmeerfahrt durchwandern das Schiff von hinten nach vorn und von oben bis unten. «Es ist alles genau, wie ich es mir vorgestellt habe», sagte die eine zur andern, «blaues Meer, Wellen, blauer Himmel, tolle Inseln, und weit und breit kein lediger Mann.»

Sam Levenson, ein bekannter amerikanischer Spezialist, der einen Artikel über die Verwöhnung und Tyrannie der heutigen Kinder geschrieben hatte, erhielt von einem sechzehnjährigen Buben folgende Zuschrift: «Sie schreiben, Kinder können heute überhaupt machen, was sie wollen. Wenn das bloß meine Eltern wüßten! Ich habe schon allerhand Tricks versucht, aber meine Eltern fallen auf nichts herein. Wenn sie aber dann solche Artikel lesen, beschließen sie sofort, ihr Sohn müsse eine Ausnahme machen und dürfe keinesfalls verwöhnt werden, und sofort fallen sie über mich her, beim geringsten Anlaß. Leider bin ich kein Lebemann, wie die Kinder, die Sie beschreiben. Schreiben Sie doch bitte einmal etwas über solche Kinder, wie ich eins bin.»

Usi Chind

Mit meinem vierjährigen Daniel stehe ich am Straßenrand, um die vorbeisausende Tour-de-Suisse-Kolonne zu sehen.

«Werum sind teil Lüüt no mit em Velo gfahre, es hätt doch i de Auto no viel Platz gha», das war sein Kommentar dazu. HG

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes Retourcouvert beigelegt ist.



TRAUBE, Wynau bei Langenthal

direkt an der Zürich-Bernstrasse
Gediegene Räume für Besprechungen und Familienfeste

Grill-Room und Traubenstube

Telefon (063) 3 60 24 Seit 1862 Familie Egger

